

Klima bewiesen die Effizienz der Prozesse. Die Feldversuche erfolgten in Spanien mit Pflirsich- und Mandelholz, in Frankreich an Reben und in Brandenburg (D) mit Schnittholz von Apfel und Kirsche. Das Potsdamer Leibniz-Institut für Agrartechnik (ATB) war für die Feldversuche in Deutschland verantwortlich und leitete die Praxistests. Im Fokus standen Vergleiche zur Bodenbeeinflussung und die Messung von Treibhausgasen, wenn das Schnittholz für Energiezwecke genutzt wird oder als organischer Dünger in den Anlagen verbleibt (Anm. der Redaktion: Wie dies zumeist in der Schweiz gehandhabt wird).

Die energetische Nutzung von Schnittholz scheint einer nachhaltigen Bodenbewirtschaftung nicht entgegenzustehen. Dort, wo beispielsweise eine Grasnarbe als Kohlenstoffalternative vorhanden ist und der eher geringe Nährstoff-Export durch Düngung kompensiert wird, ist laut ATB-Wissenschaftlerin Sonja Germer die Bodenfruchtbarkeit nicht gefährdet. Die Emission von Treibhausgasen aus Holzschnitzelhaufen wird als sehr gering eingestuft.

Praktikable Geschäftsmodelle

Die ökologische, ökonomische und soziale Bewertung der Nutzung von Baumschnitt durch EuroPruning ergab, dass dort, wo Schnittholz in Mengen anfällt und nachhaltiggenutzt wird, sich regional erhebliche Vorteile ergeben können. Optimierte Aufbereitungs- und Lagerprozesse erlauben die Produktion von Schnittholz, das den Marktanforderungen für Festbrennstoffe genügt. Auf Basis einer umfassenden Analyse des Markts und der rechtlichen Vorgaben wurden praktikable Geschäftskonzepte entwickelt.

Breite Abstützung

Das Projekt EuroPruning wurde von der EU für die Dauer von drei Jahren mit insgesamt 3.4 Mio. € unterstützt. Beteiligt waren 15 Partner aus sieben Ländern. Die Koordination erfolgte durch das Research Centre for Energy Resources and Consumption (CIRCE) in Spanien. Die Ergebnisse wurden an mehr als 50 internationalen Veranstaltungen vorgestellt. Weitere Informationen unter www.europruning.eu.

SONJA GERMER, EUROPRUNING ATB ■

USA: Gegen Foodwaste – für die ganze Ernte

Die US-Nonprofit-Organisation CUESA (Center for Urban Education about Sustainable Agriculture) hat eine Kam-



Sereina Quitschau mit ihrer hervorragenden Arbeit.

pagne gestartet, um auf Früchte und Gemüse aufmerksam zu machen, die nicht der Norm entsprechen. Zu kleine oder speziell geformte Nahrungsmittel werden oftmals von Supermärkten abgelehnt. Obwohl sie essbar seien, würden sie aufgrund von Schönheitsstandards abgewiesen, teilt die Nonprofit-Organisation in einem Artikel mit.

«Hässliche» Gemüse und Früchte würden von den Kunden des Farmer Markets mit offenen Armen begrüsst, schreibt CUESA. Die breitere Öffentlichkeit soll durch die Kampagne ebenfalls sensibilisiert werden.

Laut Modern Farmers zeigen die Werbeplakate jeweils ein «abnormales» Stück. Ein Plakat zeigt zwei Karotten, die ineinander verschlungen sind. Auf einem anderen sieht man eine Erdbeere, die den Anschein von zwei aneinander gequetschten Erdbeeren hat. Mit dem Spruch wie «swipe ripe» wird zum Beispiel eine Anspielung auf die Online-Dating Plattform Tinder gemacht.

In der Schweiz lancierte Coop im Jahr 2013 eine Linie für Gemüse und Früchte, die aufgrund des Aussehens nicht der Norm entsprechen. Sie trägt den Namen Ünique. LID ■

Personelles

Ehre, wem Ehre gebührt!

Sereina Quitschau aus Malans (GR) hat am Nationalen Wettbewerb von «Schweizer Jugend Forscht» (SJF) in Brugg vom 28. bis 30. April 2016 für ihre Arbeit: «Köderung von Kirschessigfliegen – Opti-

mierung des Monitorings» das Prädikat «hervorragend» erhalten. Zudem hat sie als Sonderpreis eine von der Firma Metrohm gestiftete Reise an die Nachhaltigkeitsolympiade (I-SWWEEEP 2017) nach Houston, Texas, (USA) gewonnen. Die Einladung umfasst die Teilnahme an einem internationalen Projektwettbewerb für nachhaltige Entwicklungen der Bereiche Energie, Engineering und Umwelt. Rund 500 Projekte von Nachwuchsforschenden aus 70 Ländern werden dabei von einer Fachjury beurteilt.

Wir gratulieren Sereina zum Grosserfolg in Brugg und halten ihr die Daumen für den Wettbewerb in Houston. Sie hat sich bereit erklärt, ihre Versuche zum Monitoring von Kirschessigfliegen 2016 zu wiederholen. Das laufende Jahr unterscheidet sich ja bezüglich Wetterbedingungen deutlich vom Vorjahr. Die letztjährigen Beobachtungen sind in der SZOW 8/2016 (S. 6–9) publiziert.

JÜRIG GAFNER, AGROSCOPE ■

Agrarpolitik

Schweiz wird Vollmitglied bei Biodiversitäts-Datenbank

Der Bundesrat hat beschlossen, dass die Schweiz bei der internationalen Datenbank Global Biodiversity Information Facility (GBIF) Vollmitglied wird. Bisher war die Schweiz assoziiertes Mitglied. Daten und Informationen zur Biodiversität müssten zugänglich gemacht und gemeinsam genutzt werden, schreibt der Bundesrat in einer Medienmitteilung. Dieser Grundsatz habe zum Entscheid